

Paul Kempf.

Zu den schweren Verlusten, die das Potsdamer Observatorium im letzten Jahrzehnt zu beklagen hatte, ist ein neuer hinzugekommen durch das Hinscheiden eines seiner ältesten Beamten, der dem Observatorium seit dessen Gründung angehört hat und durch seine hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen und durch seine Charaktereigenschaften eine Zierde des Instituts gewesen ist.

Paul Kempf war am 3. Juni 1856 in Berlin als Sohn eines Gerichtsaktuars geboren. Sein Vater wurde ihm schon früh durch den Tod entrissen, und so lag seine Erziehung und die seines zwei Jahre älteren Bruders in den Händen der Mutter, einer aus der Familie des Reformators *Luther* stammenden feingebildeten Frau von großer Herzensgüte. Seine Schulbildung erhielt er auf dem Gymnasium zum Grauen Kloster in Berlin, auf dem er Ostern 1874 als einer der besten Schüler die Reifeprüfung ablegte. Das erste Studiensemester brachte er in Heidelberg zu, dann kehrte er wieder nach Berlin zurück, wo er sich ganz dem Studium der Astronomie unter *Foersters* und *Tietjens* Leitung widmete. Im Jahre 1878 promovierte der erst 22-jährige in Berlin mit einer Arbeit über die *Ptolemäussche* Theorie der Mondbewegung. Schon in dieser ersten wissenschaftlichen Arbeit, die als Preisschrift bei der philosophischen Fakultät der Berliner Universität eingereicht und von dieser mit dem Preise gekrönt worden war, zeigte sich die Gründlichkeit und Zuverlässigkeit sowie das klare und sichere Urteil, welches alle seine späteren Arbeiten auszeichnet. Bald nach der Promotion trat er als Assistent an dem noch im Bau begriffenen Potsdamer Observatorium ein, und zwar zunächst als Gehilfe *Spoerers* bei dessen Sonnenfleckenbeobachtungen. Er ist dem Gebiete der Sonnenforschung auch später treu geblieben und hat eine Anzahl von wertvollen Aufsätzen besonders über die Rotation der Sonne und über die Refraktion in der Sonnenatmosphäre veröffentlicht. Auch auf anderen Gebieten zeigte sich sehr bald seine hervorragende Begabung für die Diskussion von größeren Beobachtungsreihen. Besonders wichtig sind die in den Potsdamer Publikationen erschienenen Arbeiten über die Masse des Jupiter, über die Polhöhe des Potsdamer Observatoriums und über die Beobachtungen von Nebelflecken und Sternhaufen. Seine Haupttätigkeit entfaltete *Kempf* bei den in enger Gemeinschaft mit dem Unterzeichneten unternommenen größeren Arbeiten, unter denen die Bestimmung der Wellenlängen von 200 Linien im Sonnenspektrum, vor allem aber die Potsdamer Photometrische Durchmusterung hervorzuhellen sind. Es dürfte schwer sein zu entscheiden, welchem der beiden Verfasser der Hauptanteil an diesen Arbeiten zukommt. Es war ein ideales Zusammenwirken, wie man es selten finden dürfte.

Kempf hat sich an mehreren wissenschaftlichen Expeditionen beteiligt. Im Jahre 1882 ging er mit *Auwers* und *Küstner* zur Beobachtung des Venusdurchganges nach Punta Arenas in Südamerika, im Jahre 1887 nahm er an der vom Potsdamer Observatorium ins Innere Rußlands entsandten Expedition zur Beobachtung der Sonnenfinsternis teil, im Jahre 1894 reiste er mit dem Unterzeichneten nach dem Ätna zur Bestimmung der Extinktion des Sternenlichtes in der Erdatmosphäre und im Jahre 1914 war er Leiter einer von Potsdam aus nach Südrußland geschickten Sonnenfinsternisexpedition, deren Erfolg leider durch den Ausbruch des Weltkrieges vereitelt wurde.

Ein großes Verdienst hat sich *Kempf* durch die Herausgabe der beiden letzten Auflagen der »Populären Astronomie von *Newcomb-Engelmann*« erworben. Noch in den letzten Monaten war er mit den Vorbereitungen zu einer neuen Auflage dieses ausgezeichneten Werkes beschäftigt, und es war ein schwerer Kummer für ihn, daß er nicht mehr mit der alten Kraft an dieser Arbeit tätig sein konnte.

Im Jahre 1915 wurde er als Schriftführer in den Vorstand der Astronomischen Gesellschaft gewählt, und nachdem *Bruns* vom Rendantenamte zurückgetreten war, übernahm er auch noch diesen Posten. In beiden Stellungen hat er unter den schwierigen Zeitverhältnissen bis zum letzten Tage seines Lebens mit voller Hingebung und mit außergewöhnlichem Geschick gewirkt.

Kempfs Gesundheitszustand war schon seit längerer Zeit erschüttert. Ein langsam fortschreitendes Herzleiden bereitete ihm zuletzt große Beschwerden, die er mit bewundernswürdiger Geduld ertrug. Ein rascher und sanfter Tod bewahrte ihn vor größeren qualvollen Leiden.

Die Lücke, die der Heimgang dieses ausgezeichneten Mannes zurückgelassen hat, wird schwer auszufüllen sein. Sein reiches Wissen in allen Zweigen der Wissenschaft und weit darüber hinaus auch in allen Fragen des praktischen Lebens, sein lebenswürdiges Wesen, das ihm die Herzen aller gewann, sein stets zutreffendes Urteil machten ihn zum Mittelpunkt in seinem Kollegenkreise. Jeder, der Rat oder Hilfe brauchte, wandte sich vertrauensvoll an ihn, und Keiner ging unberaten von ihm hinweg. Mit dem Unterzeichneten verband ihn die innigste Freundschaft, die sich während 42 Jahren in allen Lebenslagen bewährt und niemals eine Trübung erfahren hat. In der Geschichte des Potsdamer Observatoriums wird sein Name einen hervorragenden Platz behalten. Mögen auch in Zukunft dem Observatorium stets Männer beschieden sein von gleicher Sinnesart und von ebenso reinem und vornehmerem Charakter wie der Verstorbene!

G. Müller.

Inhalt zu Nr. 5039. *F. Kaiser*. Über die Interpolationsmethode bei photographischen Himmelsaufnahmen. 377. — *H. Vogt*. Über die Nova Aquilae 3. 383. — *G. E. H. Haark*. Vorläufige Lichtkurve der Nova Aquilae 3 für die vier ersten Monate. 385. — *M. Wolf*. Zwei bewegte Sterne in Gemini. 387. — *O. Kohl*. Kometenbeobachtungen. 387. — Preisfrage Astronomie. 389. — *G. Müller*. Anzeige des Todes von *Paul Kempf*. 391.